

## DAS INDEFINITUM.

(Sieh band XXI, heft 1, 3 u. 4 und band XXII, heft 4.)

### VII. Das Indefinitum *swelc*.

§ 96. *Swelc* mit seinen jüngeren formen findet sich zu aller zeit als substantiv wie als adjektiv in gewöhnlichem gebrauche.<sup>1)</sup> Doch hat dieser gebrauch nach einigen seiten hin nicht unbedeutende einschränkungen erfahren.

Eine dieser einschränkungen betrifft das im persönlichen sinne substantivierte *swelc*. Als subjekt wie als objekt bezw. als teil einer adverbialen bestimmung kommt dasselbe schon im AE nur selten vor. Im plural lässt es sich noch öfter beobachten, aber vom NE an nur selten ohne nachfolgenden relativsatz.

ae. *donne þincþ þæt Gode unriht þæt he swelce swence* Boeth. 348, 24, *Hu he mid searuwe swylce acwealde* Ps. 108, 16, *Swylcra sibfæt* Rā. 20, 9.

frme. *Ne beo þu nawiht offruht for pinen þ̅ fareð forð in an hond- hwile, for wið swucche þu schalt buggen 7 bigototen þe endelesse blissen* Kath. 1618, *Porphire . . . ferde þider i þe niht, 7 swucche wið him of his men þ̅ he wel truste on* ibid. 2190, *Alle þa þatt lofenn Godd . . . swillke sindenn Cristess folc* Orm 2251 u. ö.

me. *And seide to swiche that suffre wolde that etc.* Piers Pl. 10149 u. ö., *Ayein swiche Salomon speketh* ibid. 9701.

ne. *such I will have, whom I am sure he knows not from the enemy* Sh. All's III 6, 24, *No little part Of such as have been consuls* Ben Jonson, Sejanus I 1, *Receive him therefore in the Lord with all gladness and hold*

---

<sup>1)</sup> und zwar in der bedeutung von lat. *talis*! Grein's ansatz = *quisque* beruht auf einem einzigen belege: *godfremmendra swilcum* Beow. 299 und ist deshalb schon fraglich. Bei genauem zusehen erweist sich jedoch dies *swilcum* als relativ, wie es unten §§ 97 und 111 belegt ist, des genaueren jedoch nicht hier sondern unter dem kapitel vom relativ behandelt werden wird.

*such in reputation* Phil. 2, 29, *Adulation ever follows the ambitious, for such alone receive most pleasure from flattery* Goldsm., Vicar 3.

mod. *Such as I are free in spirit when our limbs are chained* Scott, Q. Durw. 16, 1.

§ 97. Im singular scheint jedoch das geschlechtig substantivierte pronomen kaum vorzukommen, ausser als prädikat oder relativ (sieh § 98).

ae. *swelc eower swelce him selfum ðynce ðæt he wisust sie* Cura P. 202, 19, *mid swelce hrægle he ineode, mid swelce gange he ut* Leges Aelfr. 58, 11.

frme. *He somenede færd, swulc nes næwere eær on erde* Laȝ. I 177.

me. *þan sal þar rise in þat siȝuar A soru, swilk was never ar* Anticrist 205.

§ 98. Als prädikat ist jedoch das geschlechtig substantivische *swelc* im plural wie im singular ganz gewöhnlich.

ae. *se þe swylc byð, he etc.* Ps. 23, 5, *hu he wolde, ðæt mon him miltode, gif he swelc* (i. e. ein ungläubiger) *wære* Cura P. 100, 12, *se se þe swelc ongieten sie þæt he ða cræftas hæbbe etc.* ibid. 58, 9, *swilc is se Wisdom, þæt etc.* Boeth. 382, 5, *swelc ðæt folc bið, swelc bið se sacerd* Cura P. 132, 6, *he ne mæg hi geseon swylce swylc heo is* Solil. 180, 18, *swelc wes þeaw hira* Andr. 50, *heora þeawas sint swelce* Boeth. 26, 7, *swælce* (i. e. *gode & fægere*) *hi woldan beon* ibid. 66, 14, *eala þæt ure tida nu ne miltan weorðan swilce* ibid. 74, 6, *ac þa unrihtwisan ne beoð na swylce* Ps. 1, 5.

frme. *Bi-hold up to heuene . . . and tel þe sterres . . . for swich shal ben þin of spring* OEH. II 153 aus *sic erit semen tuum; his hæd [B heer] wes swulc swa beoð gold wir* Laȝ. I, 300, *and swulche weoren his dede* ib. 280.

me. *heo schulle be such, þat no prince dorre hem forsake* Rob. of Gl. p. 112, *If he be suche as I hym holde* Ipom. 625, *She was right swich to seen in hire visage* As etc. Ch. IV 335, *They him bisoughte Of herberow and of ese . . . 'If ther be eny, Swich as it is, yit schul ye have your part'* id. II 128, *Discret he was . . . He semede such* ib. 11.

ne. *such is the simplicity of man* Sh., L. L. L. I 1, 219, *His behaviour is such that etc.* Field., J. Andr. 4, 6.

mod. *Such has been the perplexing ingenuity of commentators that etc.* Irving, Columbia I 1, *His misery was such that etc.* Macaul., Hist. of E. II, 193, *You are our elder brother — as such we view you* Thack., H. Esm. 3, 4; *such is life, such is the case, to continue such etc.* *Such the master, such the servant* nicht entwickelt aus dem AE (Cura P. 132, 6), sondern gebildet nach *tel maître, tel valet*.

Anm.: Dieses zeigt sich auch im Afrz. *vous serez tels que je pense, souverains de tous les autres* Froiss. X 83, 27.

Auch im wechsel mit *one* wie z. b. in: *If 'Zack' is not yet a master, she is on the way to become such* Acad., 21 Oct., 99, p. 455.

§ 99. Substantiviert in abstrakt neutralem sinne ist das pronomen in den ältesten periodem der sprache ganz gewöhnlich, scheint jedoch gegen die neeuzeit hin sich nur noch in prädikativer verwendung zu finden.

ae. *gif we ðonne scomiað, þæt we tto uncuðum monnum swelc sprecen, hu durre we ðonne to Gode swelc sprecan* Cura P. 62, 7, *ne biþ swylc cwenlic þeaw* Beow. 1940, *ne biþ swylc earges sið* ib. 2541; häufig besonders *hwæt swylces, (n)awiht swylces* u. ä.

frme. *all swille annd swille comm* Sainnt Johan To shæwenn Orm 9381.

me. *þe godmen sal swilk se be wrooght, þai sal be studiand in þair thought Queþer þat he be crist or nai* Anticrist 181, *And if he wit with any gin þat þow my body file with syn Or onclene lufing to me bede, He will be wrath for swilk, in dede* Life of St. (Cecilia, MS. Cott. Tib. E VII E v. 70.

*Lo! such it is for to be recheles* Chh. III 247, *Lo! such it is a miller to be fals* id. II 134.

mod. *such as it is* u. ä.

§ 100. Da in der prätikativten verwendung, wie sie in den letzten beiden §§ behandelt iist, die bedeutung des pronomens sich der eines adverbs (*swa, so*) nähert, so kann es nicht wunder nehmen, wenn *such* gelegentlich an stellen erscheint, auf welche *so* von anfang an ein alleiniges anrecht hatte.

So erscheint es mundartlich an stelle der gradationspartikel *so* vor *much*: *such much for Annandale* Fl.'s Dict. s. v.

So erscheint es mundartlich (Leicesstersh.) in einer der im Grundriss § 147 x besprochenen nahe verwandten redlensart *and so*: *I won't stay here haggling all day and such* Halliw. Dict. s. v. (wenn dies nicht von der unten § 105 (s. öder) behandelten verbindlung abgeleitet ist).

Es könnte auch an die stelle von *so* getreten sein in der verbindlung *such like*, doch liegt hier wohl analogiebildung zu *such other* etc. vor, sieh unten § 103.

§ 101. Das bei massbegriffem verwendete substantivische neutrum *swilc* (ein solches) entspricht unserem '(eben) so viel'.

ae. *Hwites sealtes swilc swa mæge mid feower fingrum geniman* Leechd. II 130, 2, *Swelc swa biþ preo beana* ib. 228, 5, *Medmicel pipores and oþer swilc cymenes* ib. 256, 5 = und ein anderes ebensolches (quantum) kümmel; *feowertig daga, nihta oðer swille* Gen. 1383, *fræt folces Denigea fiftyne men and oðer swylc ut offereð* Beow. 1583.

Daher mit kardinalzahl statt multiplikativzahl (sieh Grundriss § 178 c) = '2 (3 usw.) mal soviel'.

ae. *Mealwan seawes þry lytle bollan gemengde wiþ swilc tu wæteres* Leechd. I 214, 15, *Genim wines, and eles swilc healf* ib. 180, 11 = 'halb so viel öles als wein'. *Selle him twa swylc swylce man æt him nime* ib. 400, 18.

Daher noch me. *Vor hii hadde suche þritti men as were in hore side* Rob. of Gl. 439 aus *quoniam tricies plures erant cæteris*; *suche*, dessen e metrisch nicht gemessen wird und grammatisch keine geltung hat, ist neutrum und *men* steht, wie so oft, für den alten genitiv-plural; *The sunne is hegere than the mone more than suche threo than hit beo hunne to the mone* Pop. Treat. p. 134, *Wel mo thider goth, ic wene, ge mo than such tene* ibid.; *As thoghe therthe envye wolde To be gayer than the heven, To have moo floures, swiche seven As in the walkene sterres be* Ch. V 167.

Dasselbe kennt auch das Afrz., nur dass es sein *tant* [flektiert!] nachstellt: *Lors fut li rois deus tans espris De corouç qu'il ainc n'ot esté* Raoul de Houd., Gauvain 512.

§ 102. Der attributive gebrauch von *swelc* ist zu allen zeiten so gewöhnlich und bietet des interessanten so wenig, dass wir uns hier darauf beschränken, die fälle zu besprechen, in denen *swelc* das attribut anderer adjektivischer pronominen ist, oder zugleich mit diesen als attribut anderer regentien fungiert.

Zunächst die verbindung, in welcher *swelc* das attribut bildet zu dem zahlworte *an* als regens.

Wie aus der erörterung zu dem indefinitum *an* § 18 hervorgeht, ist ein ae. \**swelc an* bisher nicht gefunden worden und man könnte deshalb vermuten, dass das bei Orm 11595 zum ersten male beobachtete *swillk an* nach dem muster der ae. *æghwylc an* und *nan an* (§ 22) bezw. von deren jüngerer formen gebildet ist.

Wie lange dieses *swillk an* bestanden hat, lässt sich mit sicherheit nicht bestimmen. Bei Ch. findet es sich als *swich oon* ganz gewöhnlich. Da jedoch nach Spies, Studien zur Gesch. d. engl. Pron. § 242 *many one*, dessen weiterentwicklung die gleiche ist, noch anfang des 16. jahrhunders nicht selten zu beobachten ist, so dürfte anzunehmen sein, dass auch *such one* noch um diese zeit bestanden hat. Dass Spies nichts davon erwähnt, ist kein beweis für das gegenteil, da er ja auch über die neuere verbindung *such a one* sich ausschweigt. Eine von diesen beiden formen muss ja aber in der von ihm behandelten zeit existiert haben. Das ist doch ganz klar. (Wie ich soeben sehe, hat die ca. 1530 entstandene ausgabe von Lord Berners' Huon pp. 287 und 505 *such one*, während die dritte ausgabe

[von der zweiten ist kein exemplar erhalten] vom jahre 1601 an diesen stellen *such a one* bietet.)

Auf jeden fall, lange vor dem aussterben der alten formel *such one*, ist die neue formel *such a one* in gebrauch gekommen, deren artikel sich daraus erklärt, dass das regens *one* irgend einem anderen, appellativischen, regens gleichgesetzt wurde, dessen artikel genau wie im falle von *many* nicht vor das attributive *such*, sondern hinter dasselbe gestellt wurde. Diese stellung war nicht immer in gebrauch gewesen. Das AE kannte den unbestimmten artikel bei *swelc* überhaupt nicht. Und im Frme. begegnet er zunächst in der bei allen attributen üblichen stellung, so bei Laz. of *ane swulche bare* II 89, *a swulc mon* III 270 u. ö. Aber obgleich die alte stellung sporadisch noch ende des 13. jahrh. vorkommt, so bei Rob. of Gl. *a such child* 2717, findet sich doch die neue fügung schon einmal bei Lazamon *swilc a sune* II 368 und einmal bei Orm *swille an mann* 12393.

Auf diese weise erhielt auch das regens *an* seinen artikel und zwar in seiner noch heute üblichen stellung. In meiner wortstellung II Anglia XVIII p. 165 bemerkte ich, dass *such a one* sich erst aus ne. zeit belegen lasse. Dies ist ein irrtum. Wie der beleg *Such an on as is of gode maneres* Maundev. p. 287 beweist, gehört die neue formel bereits dem ausgang des 14. jahrhunderts an.

§ 103. Während *such (a) one* nur in substantivischer verwendung sich findet, wird *such an other*, Pl. *such other*, sowohl als substantiv wie als adjektiv gebraucht. Die sprache kennt diese verbindung jedoch erst seit me. zeit. Das AE setzt, wie wir § 105 sehen werden, dafür *oðer swelc*.

me. *Beneficis, and dignités, prelacyes, and suche other* Rel. Ant. I 41, *Thise wordes and such other sayde sche* Ch. III 44.

'*Have ye keyyd me none other blyssing . . . ?*' — '*Sich an other have I none*' Town. Myst. p. 43.

spme. *Kokett or such an other man* Paston L. III p. 100, *the feste was there so grete, that such another was not seen byfore that tyme* Blanch. 195, 32.

ne. *with these wordes and such other ye lady was apeasyd* Berners' Huon p. 215, *who is so good that . . . there is not such another in all the worlde* ib. p. 308, *O such another sleep, that I might see But such another man* Sh., Ant. & Cleop. V 2, *such another proof* Sh., Gent. I 1, 97.

mod. *Such another chance may not present itself for months again* Thack., H. Esm. III 10.

§ 104. Auch das pleonastische *such like* (richtiger wäre *so like* aus \**swa-lic*, vgl. das schon me. veraltete *hys-lic*!) findet sich in substantivischer wie in attributiver verwendung, doch ist es noch viel jünger als *such an other*. Die erweiterung *such other like* ist vermutlich aus kreuzung von *such like* mit *such other* entstanden. *Such like* wird, wie es scheint, nur in pluralischem sinne gebraucht.

ne. *These affectuouse wordes . . . I desyre, I fere, I pray god, and suche other lyke be very apte for a preface Cox's Rhethoryke p. 54, as it is the comon phrase of scripture to saye spiritus sanctificationis . . . . . with many sich lyke Joy, Ap. 38, these or suche other lyke were hys wordes Latimer Sermons 50, Beads, and such like New Custom 28, virtue, youth, liberality, and such like Sh., ?.*

*And such lyke myrre trickes Bale Kynge Johan 77, These and such like opinions More, Utopia 104, And even with such like valour men hang and drown Their proper selves Sh., Temp. III 3, Many other such like things Mark. 7, 8.*

mod. *such like* = 'dergleichen'.

§ 105. Als regens von *oðer, manig, sum* und *ænig*, oder als mitattribut mit diesen zu einem anderen regens ist *swelc* nicht selten anzutreffen.

**oðer:** ae. *medmīcel pipores and oþer swīlc cymenes* Leechd. 256, 5; *Hig worhton oðer swīlc þing* Ex. 7, 11 aus *fecerunt quaedam similiter; ða com ungemetlic ren . . . . eft wearð oðer swelc ren* Oros. 4, 10, *þa se ren ablon, hie foran eft togædere, 7 eft wearð oþer swelc ren* ibid. 194, 20, *on swelcum 7 on oþrum swelcum lænum* Boeth. 128, 9.

me. *Concubites and alembikes eke, And othere suche* Ch. III 53, *And herbes couthe I telle eek many oon, As egrimoigne, valirian, and lunarie, And othere suche* ibid.

spme. *And I preye you to recommaunde me to . . . my felaws the souldours, and all othre suche as ye shal seme gode* Past. L. III p. 97.

ne. *These and many other such noble condycyouns* Fl.'s Leseb. p. 210, *sir Reynolde Cobham and other suche as be about the prince* ibid. p. 310, *another such offence* Sh., Meas. II 3, 14.

Später scheint *other* bei der aufzählung in der regel zu fehlen:

mod. *all sorts of 'varmins' . . . . pole cats, wizzles, stoats and such* Mätzner, Gramm. III 284, *O it's Rudyard this, and Kipling that, with poems, tales, and such* Acad., 21 Oct. 99 p. 444.

**maneg:** ae. *Gepylð and ryhtwisnes and wisdom and manege swelce cræftas* Boeth. 34, 6.

ne. . . . *fyre vertues, wherof there be many suche* Berners' Huon p. 287.

**sum:** ae. ?

me. *som manere jalousye Is excusable . . . and som swich fantasie With pieté so wele repressed is* Ch. IV 267.

me. for the true decision of some such controversies as etc. Fl.'s Leseb. p. 315.

snlg: ae. ?

me. ?

ne. *they . . . are all fals traytours; all noble men ought not to byleue any suche* Berners' Huon p. 239, *the shyppe . . . . ., there was neuer kyng nor emperour that euer sawe any such* ib. p. 456, *the feaste was suche that no man as then leuyng had sene any suche* ibid. p. 579, *whose eares I perceiue to glowe, and hertes to be greeued at that which I haue already vttered, not that amongst you there be any such* (wie er sie vorher geschil-dert), *but that in your sexe ther should be any such* Lyly, Euph. p. 30.

Für none such siehe nan § 24.

§ 106. Als regens vom attributiven demonstrativ oder als mitattribut mit demselben zu einem anderen regens ist *swelc* bisher nur in ae. zeit einige male nachgewiesen. Dieselbe verbindung, die offenbar als 'dieser derartige' oder 'dieser sogeartete' zu verstehen ist, war früher schon aus dem Gothischen bekannt, letztere würde aber, für sich allein, keine bedeutung haben, da sie nichts anderes zu sein braucht, als das ergebnis eines regelwidrigen zugeständnisses an den wortlaut der griechischen quelle.

*Andnimaip nu ina in frauin mip allai fahedai jah pans swaleikans sverans habaip* Phil. 2, 29 aus τοὺς τοιοῦτους; *pize swaleikaize ist piudan-gardi gups* Luc. 18, 16 aus τῶν γὰρ τοιοῦτων ἐστὶν ἡ βασιλεῖα τοῦ θεοῦ.

Hält man aber jetzt die ae. belege, die eine derartige entstehung nicht gehabt haben können, damit zusammen, so wird einem doch der gedanke nahegelegt, dass man es weder in dem goth. falle mit einer nachbildung fremder ausdrucks-weise, noch im ae. falle mit einer launenhaften schnell kom-menden und schwindenden kaprice der sprache zu thun hat, sondern mit einem dem Germanischen überhaupt angehörigen idiom von hohem alter. Nicht ganz unbedenklich ist jedoch, dass bis jetzt in den übrigen germ. dialekten entsprechendes sich nicht hat finden lassen.

ae. *gif hwa sie abisgod mid hwelcum scyldum, ge ðonne þe gastlice sindon, gelærað ða swelcan mid manðwærnesse gaste* Cura P. 158, 10, *oft eac ða swyrcan mon sceal forsion* ibid. 264, 17, *ða swelcan we magon ealra betest geryhtan* ibid. 292, 22. Dasselbe auch beim attribut: *he gyfð ælcra . . . swilca gyfa; ða swilcan gifa hine þurfon næfre forletan* Solil. 192, 3.

Nähere parallelen zu der vorerwähnten verbindung bietet der gebrauch des mit *swelc* formell wie inhaltlich nahe

8\*

verwandten *byslic*, das gleichfalls das demonstrativ (wie es scheint nur das erweiterte) zu sich nehmen darf: *hwam beoð ðas ðyllecan gelicran?* = *quibus isti sunt similes?* Cura P. 226, 23, *þes þyllica sy gemyngod* Reg. Bened. 48, 6.

Das me. *the whiche* kann dagegen nicht in betracht kommen, da es nichts als eine nachbildung des afrz. *le quel* ist.

§ 107. Eine eigentümliche verbindung geht die me. form von *swelc* mit den kardinalzahlen ein, deren erklärung schon viel kopfzerbrechen verursacht hat. Diese verbindung ist bisher nur dreimal bezw. viermal belegt:

me. *It is a thyng wel bet than swiche fyve* Ch. IV 158 = besser (angenehmer, erwünschter) als fünf solche (wie der vorerwähnte glücksfall des abzuges der Griechen), *God help me so, I knowe nat swiche tweye* ibid. 160 = ich kenne nicht zwei solche (wie den vorgenannten Troilus).

spme. *and as for III beds of astate, no kyng crystymed can schew sych III* Paston L. p. 405.

ne. Vgl. *When Huon saw that he had slayne the . V . yonge gryffons he thonkyd oure lord god for the grase that he had sent hym as to ouercome suche . V . terryble beastis* Berners' Huon p. 432. Daneben in gewöhnlicher stellung: *he hath sauyd you out of . II . suche Gulfes* (i. e. die vorerwähnten *Perelous Gulf* und *Gulf of Perse!*) ib. p. 461.

Ein Altengländer würde diese begriffsverbindung wahrscheinlich partitiv gefasst, also *\*swelcra fif*, gesagt haben. Aber abgesehen davon, dass bis jetzt *swelc* in dieser verbindung im AE nur einmal entdeckt worden ist, und zwar nicht einmal abhängig von einem echten sondern nur einem indefiniten numerale (*heht him swelcra ma brengan* Cura P. 8, 14), so ist es doch sehr fraglich, ob man *swiche fyve* aus einem ae. *\*swelcra fif* ableiten kann. Denn wenn auch im laufe des ME die funktion ae. partitiver genitive oft genug verkannt worden ist, ein voranstehender genitiv ist meines wissens immer als genitiv in erinnerung geblieben und demgemäss schon früh mit den neuen mitteln, d. h. durch die analyse, verdeutlicht und ausgedrückt worden. Der fall, in welchem die verkennung bereits im AE erfolgte (sich Grundriss § 142 c), kann gegen das eben gesagte natürlich nichts beweisen.

Anderseits ist an der möglichkeit einer attributiv gefassten verbindung im AE, also *\*swelce fif*, nicht zu zweifeln. Aber erstens ist bisher ein beleg dafür noch nicht gefunden und zweitens würde, wenn ein solcher wirklich sich fände, derselbe



die worte in umgekehrter stellung aufweisen \**fif swelce*, denn wenn auch stellungen wie *ænige twegen*, *ða oðre twegen* sich finden, es heisst stets *oþer swelc*, *manege swelce* (sieh § 105).

Es wäre nun wohl denkbar, dass das ME von sich aus diese attributive verbindung entwickelt hätte und zwar nicht sowohl wegen der in dieser zeit sich vollziehenden umstellung derartiger verbindungen (ae. *oþer swelc*, me. *such other*), sondern in anlehnung an das durch analogie an ae. *æghwīlc an* erreichte *swīlc an*, *such on*. Hatte man erst ein *such on*, warum hätte man nicht nach seinem muster ein *suche tweye*, *suche five* bilden können? Das war in der that möglich, aber ich fürchte, man würde damit zu viel beweisen. Denn es war nur zu gut möglich, zu naheliegend, nach dem muster des beliebten *such on* attributive verbindungen von *such* mit anderen zahlwörtern zu bilden. Und nun halte man damit die thatsachen zusammen: drei armselige belege in der ganzen me. periode!

Nein, mag nun in *such on* schon frühe das zahlwort als solches gar nicht mehr empfunden worden sein, jedenfalls ist es von *suche tweye* etc. das muster nicht gewesen. Damit aber wären wir mit den etwa in frage kommenden einheimischen mustern zu ende.

Unter fremden analogen ausdrücken empfehlen sich nun unserer beachtung in erster linie die altfranzösischen aus der verbindung von *tel* bzw. *itel* mit einem zahlwort gebildeten. Ich habe belege davon zur erklärung des me. ausdrucks angeführt in meiner Wortstellung II a. a. o. p. 149, sowie im Grundriss § 184 β. Und wirklich kann ein zu dem me. *swiche fyve* formell besser stimmender ausdruck, als er vorliegt etwa in dem belege *Puis le dist Carles qu'il n'en espargnat nul*, *Tels IV cenx i troeuet entur lui* Rol. 2092 nicht wohl gefunden werden, denn *tel* erweist sich durch seine flexion als attribut von *IV cenx* ebenso wie *swiche* durch sein metrisch vollgemessenes -e als attribut von *fyve* sich erweist. Ausserdem war, nach den zahlreichen belegen zu urteilen, der ausdruck im Afrz. so beliebt, dass er der beachtung d. h. der nachbildung seitens der Mittelengländer kaum entgehen konnte. Trotzalledem ist der afrz. ausdruck, wie er von mir a. a. o. und von Tobler in Zs. III 146 und von Gessner p. 33 und Schuhmacher p. 23 belegt ist, sicherlich nicht das muster des englischen ausdrucks ge-

wesen, denn so sehr die beiden ausdrücke sich decken in formeller beziehung, in ihrem logischen gehalte stehen sie weit von einander ab: In den me. belegen hat *swiche* eine deutliche beziehung zu einem vorgenannten substantiv, in dem einen falle *thyng*, in dem anderem *Troilus*, in dem dritten *beds of astate*. In all den bisher bekannten afz. belegen dagegen ist *tel* völlig beziehungslos gebraucht. Was auch immer ursprünglich seine geltung in diesem ausdrücke gewesen sein mag, in der von uns erreichbaren zeit ist *tel* so völlig bedeutungslos, dass es fehlen könnte, ohne dass der sinn der ganzen phrase dadurch eine änderung erführe. Allerdings scheint es gelegentlich soviel wie unser 'ungefähr' heissen zu sollen, wie z. b. in dem belege: *car vous saves comment nous sommes menet et astraint de vivres; et il i a tels trente mille testes en ceste ville qui ne mengierent de pain, passet a quinze jours* Froiss. X 217, 2, aber diese bedeutung ist nicht unumstösslich sicher, wir vermuten sie lediglich auf grundl der erwägung, dass der sprecher doch unmöglich die genaue zahl der in der stadt vorhandenen seelen wissen konnte. Auf jeden fall könnte auch dieses beispiel für unseren zweck nichts nützen.

Glücklicherweise jedoch giebt es belege, die nicht bloss formell, sondern auch inhaltlich zu den me. belegen stimmen. Ich fand deren zwei gelegentlich einer genaueren lektüre von Froissarts Chroniken, es wird ihrer aber sicherlich noch mehr geben. Die ich fand, sind die folgenden:

*et (li coens) fu plus liés de le prise et saisine de Haimbon que de telz quarante castiaus qui sont en Bretagne, car il y a bonne ville et grosse et bon port de mer* Froiss. II 98, 19, *vous estes consilliés dous roy de Navare qui vous deçoit et en deceveroit telz soixante que vous estes* ib. V 181, 5.

Auf den ersten blick könnte man das *telz* des ersten belegs für eben so beziehungs- also bedeutungslos halten, wie das der bisher bekannten belege. Aber bei genauerem zusehen erweist sich das wörtchen hier doch als sehr nötig. Durch *tel* wird hier auf das schloss von *Haimbon* deutlich zurückgewiesen, denn an und für sich war die einnahme dieses schlosses dem eroberer ebenso viel wert, wie das eines einzelnen anderen, es war ihm aber mehr wert als vierzig eben solcher schlösser, weil es anders als die gewöhnlichen schlösser eine reiche stadt und einen bequemen hafen beherrschte. Ueber das zweite

beispiel braucht man nicht viell worte zu verlieren, da hier *telz* ganz augenfällig auf das folgende *que vous estes* hinweist, welches ohne jenes indefinitum gar keinen sinn hätte.

Formell wie inhaltlich stimmen also diese belege mit den me. völlig überein. Ob dieser afrz. ausdruck aber für den me. ausdruck vorbildlich wurde, ist darum noch nicht bewiesen. Dass der das bedeutungslose *tel* aufweisende formell ganz gleiche afrz. ausdruck im ME keine nachahmung fand, obgleich er doch ganz im gegensatz zu dem eben belegten so beliebt und viel gebraucht war, scheint dagegen zu sprechen. Dagegen liesse sich jedoch erwähnen, dass wir gar nicht wissen, ob nicht noch viel mehr beispiele des mit dem me. identischen ausdrucks sich finden würden, wenn man nur eifrig danach suchte (stellt sich doch nach meiner erfahrung der gebrauch z. b. des afrz. pronom absolu als ein sehr viel ausgiebigerer dar, als die zahlreichen monographien über diesen gegenstand vermuten lassen!) und ob nicht auf diese weise der eine ausdruck sich als ebenso beliebt herausstellen würde wie der andere.

Freilich wie die beiden afrz. ausdrücke sich genetisch zu einander verhalten, das zu entscheiden, muss den Romanisten überlassen bleiben.

§ 108. In der bedeutung 'ein gewisses', 'irgend ein nicht näher bezeichnetes' ist das ae. *suwelc* nicht nachzuweisen. Das me. ne. mod. *such*, das diese bedeutung sehr oft zeigt, hat dieselbe zweifellos vom afrz. *tel* übernommen, dass in dieser funktion lediglich eine fortsetzung des lat. *talis* in demselben sinne ist. Die bisher beigebrachten afrz. belege weisen *tel* recht selten in substantivischer verwendung auf. Da jedoch lat. *talis* in diesem sinne oft auch attributiv gebraucht wird und nfrz. *tel* desgleichen (*Il est allé s'établir dans telle ville; j'arriverai à telle époque* u. ä.), so wird zweifellos auch afrz. *tel* sich öfter so gebraucht finden. Dasselbe gilt umgekehrt von *such*, das sich in älterer zeit bisher nur als attribut finden lassen.

afrz. *Les ungz cryoient: "ilz saillent par une telle porte"; d'autres disoient autres parolles effrayees* Comm. I p. 185, *le Roy dict à monseigneur le connestable: "Tirez avec ce que vous avez de gens en tel endroit: car s'ilz doivent venir, c'est leur chemin"* ibid.

*Tex done boen consoil autrui Qui ne savroit conseilher lui* Chev. au Lyon 2593, *Tels se fait mire qui lor muent, Et tels lor dist qu'il set fisque* Raoul de Houd., Gauv. 1846, *et plusieurs dient: "Tel ne me celera riens". Mais si feront, s'ilz sont telz comme je: dis* Comm. I p. 83.

me. *faddir dere, As in sawle he is ded, but were, And with theffis in sic a hyll As prince is duelland to do Ill Barb.*, Legg. 58, 417 aus *pater sancte, in anima mortuus est et in tali monte cum latronibus degit, quorum ipse princeps est; & sad, fra gov pat It tuk he . . . . One sike a day ine sik a place* ib. 62, 641; *To pleyen atte dys in such a strete* Ch. II 137, *But in the gardyn yonde, at such a place, Ye wot right wel what ye byhighite me* id. III 20, *And bryngeth hir to such a place anoon* ibid. 24, *a lettre that Ector hadde hym sent to axen red, If swich a man was worthy to ben dede, Noot I nought who etc.* id. IV 222, *for she and she spak swich a word* ibid. 224, *And moste at swiche a temple allone wake* ibid. 247.

ne. *if you repay me not on such a day, in such a place, such sum* Sh., Merch. I 3, 147.

Dem nfrz. *monsieur un tel* entspricht: *this might be my lord such a one, that praised my lord such a one's horse, when he meant to beg it* id., Haml. V 1, 92.

mod. erhalten *Mr. Such a one*.

§ 109. Ueber die verdoppelung von afrz. *tel* im gleichen sinne, die ursprünglich den zweck gehabt zu haben scheint, dem einfachen *tel* als eine art plural zu dienen, lässt sich ähnliches sagen: Auch sie kann ich, während *such and such* fast nur attributiv gebraucht wird, bis jetzt nur in substantivischer verwendung nachweisen (vorher war sie ganz unbekannt!); da sie aber im Nfrz. in attributiver funktion sich findet (*avoir une telle ou telle qualité; par telle et telle raison* u. ä.), so wird sie in dieser funktion auch schon in älterer zeit vorhanden sein, obgleich uns dies eigentlich nicht zu kümmern braucht, da bis jetzt *such* in der verdoppelung mit sicherheit doch nicht vor der ne. zeit nachgewiesen ist. Doch vgl. unten § 110 einen beleg bei Orm.

afrz. '*Qui estes vous, seigneur, qui me cognissies?*' *Li dessus dit seigneur se nommerent et disent: 'Nous sommes telz et telz'* Froiss. III 144, 14, '*Qui est ce là qui nous approce de si près a ceste heure?*' *Li connestables de France respondi: 'Ce sommes nous vo amit, telz et telz, qui volons passer parmi ceste ville* ib. V 150, 24, *si en parlerent ensemble plusieurs fois en disant 'Nous savons nos compagnons priès de ci et si vaillans gens que telz et telz' et les nommoient* ib. 8, 14.

Anmerkung. Das Afrz. verdoppelt auch das entsprechende adverb, um denselben gedanken auszudrücken: *si demanda as chevaliers . . . comment li ordenance de leurs gens se portoit. Chil l'en recorderent le verité, et li disent: 'Ensi et ensi est . . .'* Froiss. III 178, 1; dies ist vom Englischen nicht nachgeahmt, vielleicht aber vom Deutschen: 'es ist so und so'.

me. ?

ne. *at such and such a sconce* Sh. H. V, III 6, 75, *how I would think on him at certain hours such thoughts and such* Cymb. I 3, 28, *I will write*

*all down: Such and such pictures, therre the window; such The adornment of her bed; the arras, figures, Why, suuch and such* *ibid.* II 2, 25.

*mod. And, if still free, that such oor such a lover Might please perhaps, a virtuous wife can quell Such (= solche) thoughts* Byron Don J. I 78, *That the monks were of such and such a gernus, such and such a number* Carl. Past and Pres. 2, 2; *if you see Mr. So-aand-So's name in the list . . . . you will be sure to come on Mr. What dyouucallem's. If Lord and Lady Blank, of Such and such Castle . . . . .* Thack., Newc. 3, 167.

§ 110. Allerdings kommt eine verdoppelung von *swelc* auch schon früher, ja in ältesterr zeit vor, aber diese mit der vorbesprochenen zusammen zu weerfen, wäre ein grosser irrthum. Denn während *tel et tel* ein echtttes indefinitum ist = 'der und der' = 'ein gewisser', ist dies aalte *swelc and swelc* ein echtes demonstrativ im sinne von 'diesser und jener' = 'alle diese', 'alles dies'. Demgemäss kommt dies *swelc* von anfang an nur in substantivischem gebrauche vvor und zwar in persönlichem sowohl wie in abstrakt neutralem sinne.

*ae. Hwæt! nu hæleda fela swelces 7 swelces swiðe wundrað* Boeth., Metra 28, 49 = wundern sich über diieses und jenes (der vorerwähnten wunder des himmels!); *Swylcum 7 swylcum ðu meahst sweotole ongitan þæt þæs lichoman listas 7 cræftas of þþæm mode cumað monna gehwelcum* *ibid.* 26, 107 = mit hilfe der vielen vvoorerwähnten beispiele!; *Be swilcum and be swilcum þu miht ongitan þæt se cræft þæs lichoman bið on þam mode* Boeth. 38, 1.

*frme. All þeggre lac wass swille annd swille* Orm. 1006 i. e. die vorerwähnten geschenke; *All swille annd swille comm Sannt Johan to shawenn* *ibid.* 9381, d. h. all die vorerwähnten gnaden und wohlthaten, die Christus der menschheit bringen würde;; *For swille annd swille was Drihhtin laþ Saducewisshe leode* *ibid.* 9749 i. e. : aus den eben auseinander gesetzten gründen. *Annd seggest swille annd swille was þu* *ibid.* 1512, ich kann hier nichts finden, worauf *swille* deutlich hinwies, es könnte also 'der und der' zu übersetzen sein. In diesem falle würde jedoch dieser beleg im ME. ganz allein stehen.

*me. Joseph soght on me in bour, þat suikeful fals, þat fole lichour, Al suilk and suilk, sir, was þe scam [þat he can seke on mi licam* Cursor M. 4413 bezieht sich auf das vorherigge *he wald haue forced me und the wilani þe quile he soght on his lauedi.*

§ 111. Das attributive *swelc* steht im AE stets vor seinem regens, auch dort, wo es auf eienen folgenden nebensatz hinweist, also alle veranlassung vorlag, das pronomen nahe an diesen heranzurücken. Man könnte vermuten, dass, da die konjunktion in den meisten fällen wieder *swelc* war, das AE nur deshalb der nachstellung auss dem wege ging, weil es eine

doppelsetzung dieses wortes vermeiden wollte. Aber in dem oft belegten falle, in welchem *swelc* als prädikatives substantiv gebraucht wird, scheut die sprache vor einer doppelsetzung dieses wortes so wenig zurück, dass sie sie auch dort anwendet, wo sie sie leicht vermeiden konnte, dass sie also eine gewisse neigung zu ihr zu haben scheint. Diese Vermutung ist also sicher irrig. Von den sämtlichen 29 belegen des attributiven *swelc* in Wülfings Aelfred-Syntax und den 12 belegen in Bosworth-Tollers AS. Dictionary zeigt nur je einer das attribut in der nachstellung. Wenn sich also vom ME an die belege für die nachstellung häufen, wenn in einigen fällen das attributive *such* so gewohnheitsmässig vor der den Nebensatz einleitenden konjunktion steht, dass es mit dieser im laufe der ne. zeit zu einer einheitlichen konjunktion verschmilzt, dann wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man in dem störenden bezw. fördernden elemente das afrz. *tel* vermutet, dessen be-handlung in allen stücken die gleiche ist.

Mit deutlicher beziehung auf den Nebensatz, meist bei aufzählung:

ae. *þam he s(c)ealde sumne dæl ecran gifa swilcra swilce nu wisdom is 7 rihtwisnes 7 oðre manega þe us lang ðincð to rimanne* Solil. 191, 35, *ða com leoht swilc swa hi ær ne gesawon* Aelfric's Hom. II 29, 263.

afrz. *Diex leur done bon vent, tel com à els convent* Villeh. 133, *pluiseur bon chevalier d'Artois et de le conté de Ghines, telz que messires Ernoulz d'Autrehe, messires Jehans de etc. etc.* Froiss. IV 1, 5 u. ö.

me. *He graunted him a day such as him leste* Ch. II 284, *He was a dedly creature suche as god hadde formed* Maund. 5.

spme. *he wolde make black his vysage, or of coloure suche that the folke of that contrey had hers atte that tyme* Cax., Blanch. 98, 20, *that = of that*, vgl. Grundriss § 167 a.

Mit beziehung auf neben- (consecutiv-) satz:

afrz. *par mi le cors ot quinze plaies tés, de la menor morist uns amirez* Bartsch, Chrestom. p. 65, 20.

me. *The whos welfare and hele eke, God encrece In honour suche that upward in degré Hit grow alwey, so that it never cese* Ch. V 56, *Wyth hele swych, but that ye yeven me The same hele, I schal noon hele have* ibid. 59.

(Fortsetzung folgt.)

MÜNSTER im November 1899.

E. EINENKEL.